

WIESO DAS DENN?

WARUM WECHSELT EINE LEHRPERSON FREIWILLIG IN DIE SCHULBÜROKRATIE?

Mike Bochmann – 51 Jahre alt, Vater, Ehemann und festangestellter Teilzeit-Gymnasiallehrer – skizziert, warum er Ja sagte zur Nachfolge von Gaudenz Löhnert als Vizepräsident der Kantonalen Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS).

«Es ist sehr schade, wenn eine Lehrperson mit viel Erfahrung und noch immer grosser Freude am Beruf nach so vielen Jahren zu den Bürokraten geht.» So und ähnlich klang es, als ich einzelnen Nahestehenden mitteilte, dass ich künftig 55 meiner knapp über 76 Anstellungsprozent in den Dienst von KSBS und FSS stellen würde. Andere äussersten sich neutraler oder zeigten Interesse: «Was wirst du denn da machen, bei dieser KSBS, bei dieser FSS?» Und ein Insider meinte nur kurz: «Aha, du gehörst also zu denen, die sich so etwas zutrauen!»

Ich erinnere mich an die telefonische Anfrage, die mich im April in einer Jugendherberge in Schottland erreichte, wo ich gerade einen 10-tägigen Auslandsprojektaufenthalt mit «meiner» Klasse (als Klassen-, Englisch- und Deutschlehrer) verbrachte. Ob ich mir vorstellen könne, mich für die frei werdende Stelle zu bewerben. Die Anfrage kam unerwartet, ich fühlte mich durchaus ein wenig geehrt, nie wäre es mir allerdings in den Sinn gekommen, mich selber auf die Stellenausschreibung zu melden. Ich hatte mich eigentlich auf zukünftige Jahre als unterrichtende Lehrperson eingestellt, wollte meine Tätigkeit als Praxislehrperson ausbauen, aber mich auch vermehrt um meine eigene Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kümmern.

NEIN UND JA

«Nein!», lautete deshalb meine sofortige und spontane Antwort und ich hielt die Angelegenheit für erledigt. «Bist du dir da sicher?», fragte wenig später mein Lehrerkollege, der schon zum zweiten Mal mit mir auf Klassenreise in Schottland war und mich auch aufgrund unserer vierjährigen gemeinsamen Arbeit im Konferenzvorstand des Gymnasiums Kirschgarten besser kannte. «Do it!», schrieb meine Frau knapp, aber dezidiert am nächsten Morgen.

Also überlegte ich mir das Ganze noch einmal etwas gründlicher.

Nach Basel zurückgekehrt bewarb ich mich dann für die ausgeschriebene Stelle. Ausschnitte aus dem beigelegten Motivationsschreiben seien im Folgenden verwendet, um mich kurz vorzustellen und mein Verständnis der Arbeit im Leitenden Ausschuss der KSBS beziehungsweise in der Geschäftsleitung der FSS zu umreissen.



Mike Bochmann ist neuer Vizepräsident a. i. des Leitenden Ausschusses der KSBS. Foto: zVg.

AN SCHULENTWICKLUNG INTERESSIERT

«Schon lange interessiere ich mich für Fragen der Schulentwicklung sowie Fragen zur Entwicklung des Bildungssystems in Basel-Stadt: Ich bin überzeugt, dass es neben der engagierten Arbeit der einzelnen Lehrperson in Unterricht und Schulhaus auch die Arbeit an den übergeordneten Strukturen und Prozessen braucht, die mitentscheidend dafür sein können, dass guter Unterricht gelingt. Mir ist es ein grosses Anliegen, dazu beizutragen, dass allen Schülerinnen und Schülern eine möglichst optimale Ausbildung, allen Lehr- und Fachpersonen ein möglichst optimales Arbeits- und Unterrichtsumfeld ermöglicht wird. Eine solche Arbeit würde ich als Mitglied im Leitenden Ausschuss mit Begeisterung und Freude mittragen und mitgestalten. Als Mitglied der FSS-Geschäftsprüfungskommission hatte ich in den letzten Jahren die Möglichkeit, die Arbeit von KSBS und FSS aus der Nähe zu verfolgen, und mir ist bewusst, wie anspruchsvoll und verantwortungsvoll die Arbeit in den entsprechenden Leitungsgremien ist.»

HERZBLUT, WEITERBILDUNG UND SCHOTTLAND

«Aufgrund meiner bald 25-jährigen Unterrichtstätigkeit an verschiedenen Basler Schulen und Schulstufen (insbesondere Realschule, Weiterbildungsschule, Maturitätsschule für Berufstätige, Gymnasium) kenne ich das Basler Schulsystem und seine Geschichte gut und aus unterschiedlichen Blickwinkeln. An den Reformprozessen der aktuellen wie auch der letzten Schulreform war ich aktiv beteiligt. Ich bin es gewohnt, Schule als vielschichtig eingebettetes und sich entwickelndes System zu betrachten, und nicht auf die Perspektive meines eigenen Schul-

hauses, meiner eigenen Schulstufe zu verkürzen. Noch immer unterrichte ich sehr gerne und «mit Herzblut».

«Vor allem meine 5-jährige Weiterbildung APT (arbeitsplatzbezogenes pädagogisches Training) hat mir vertiefte Kenntnisse in der Schulentwicklung und Prozesssteuerung vermittelt. Aufgrund meiner Tätigkeit in verschiedenen Schulgremien weiss ich, worauf mein Verständnis von Führungsverantwortung gründet: auf dem Zusammenspiel von Kooperations- und Teamfähigkeit, Partizipationsmöglichkeiten für Beteiligte und Betroffene, klaren Verantwortlichkeiten und Einsteher für gemeinsam gefällte Entscheide sowie einem Miteinander von Solidarität und kritischem Reflexionsvermögen; dieses Wissen versuche ich in meinem Engagement umzusetzen.»

«Mit Ausnahme eines Auslandsaufenthalts als Lehrperson in England habe ich fast mein gesamtes (Berufs-)Leben in Basel-Stadt und seinem Bildungssystem verbracht. Als Vater einer siebenjährigen Tochter und als kulturell und politisch vielseitig Interessierter und Engagierter kann ich das Schulsystem Basel-Stadt trotzdem auch kritisch von aussen betrachten und hinterfragen. Ich bin es gewohnt, mit Menschen verschiedensten Alters und unterschiedlichster beruflicher und biographischer Herkunft zusammenzuarbeiten; meine eigene Familiengeschichte (halb schottisch, halb ostdeutsch, Dialekterwerb erst im Kindergarten) hat mich geprägt und für die Zusammenhänge von Identität und Herkunft sensibilisiert.»